



75



Niedersachsen.
Klar.

#75JAHREJUNG

GEBURTSTAGSWÜNSCHE DES VEN

Das Land Niedersachsen feiert in diesem Jahr Geburtstag und wird 75. Dies nahm der Landtag zum Anlass und fragte die Menschen im Land nach ihren Wünschen und Hoffnungen für die nächsten 75 Jahre. Der VEN und die Eine Welt-Promotor*innen beteiligten sich an der Aktion. Unter dem Hashtag #75JahreJung forderten sie eine konsequente Umsetzung der Sustainable Development Goals.

„Wir wünschen uns, dass Niedersachsen die Landesstrategien zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele konsequent umsetzt und ambitioniert weiterentwickelt“, erklärt VEN-Geschäftsführerin Katrin Beckedorf. Dazu gehöre es auch, Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen zu integrieren und als Vergabekriterium Nr.1 zu implementieren. Über die Stärkung des Fairen Handels besonders auf wirtschaftlicher und politischer Ebene sollen existenzsichernde Löhne für kleinbäuerliche Betriebe im Globalen Süden geschaffen werden. „Das Land muss sich in eine sozial-ökologische Transformation begeben. Anstelle von ungebremstem Wachstum auf Kosten von Mensch und Umwelt muss ein verantwortungsvolles, nachhaltiges und global gerechtes wirt-

schaffliches Handeln treten“, sagt Beckedorf. Bei der Gestaltung menschlicher Lebensräume sollte Niedersachsen ökologisch-soziale Ziele im Blick haben; dazu gehören partizipative Stadtentwicklung, ressourcenschonende Mobilität, bezahlbarer Wohnraum, grüner öffentlicher Raum, langfristige Klimaanpassung. Zudem muss Niedersachsen seine Leerstellen in der Erinnerungskultur erkennen und sich mit Dekolonialisierung beschäftigen. Wissen und Kompetenzen der Menschen im Globalen Süden müssen anerkannt werden. Gleiches gilt auch für Migrant*innen und Geflüchtete, die in Deutschland leben und Expert*innen ihrer Herkunftsländer sind. Das Globale Lernen zeigt die Zusammenhänge aller Nachhaltigkeitsziele auf und motiviert zu deren Umsetzung.

Individuelle Änderungen allein reichen jedoch nicht. „Wir brauchen strukturveränderndes und politisches Engagement, um eine global gerechte Welt zu schaffen“, resümiert Beckedorf und fordert im gleichen Atemzug, dafür Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Auf dem Instagram-Kanal des VEN werden nicht nur Forderungen vermittelt. Die Beiträge zu #75JahreJung zeigen außerdem, welchen Einsatz die Eine Welt-Promotor*innen im Land leisten, um die globalen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Sie vernetzen, beraten, schulen und unterstützen meist ehrenamtliche Initiativen, die sich für eine global gerechte Welt einsetzen. 
#75JahreJung
www.instagram.com/1welt_niedersachsen/
www.ven-nds.de/projekte/eine-welt-promotor-innen

AKTUELLES
AUS DEM
UMWELT-
ZENTRUM
HANNOVER
NEWS

03/2021

SWANTJE MICHAELSEN, MDB



Swantje MichaelSEN, MdB

Leser*innen der Umwelt-News kennen Swantje MichaelSEN als Leiterin der Geschäftsstelle des ADFC im Umweltzentrum Hannover. Für Bündnis 90/Die Grünen ist sie bei der Bundestagswahl 2021 erstmals in den Bundestag eingezogen. Mit den Umwelt-News spricht sie über ihre neue Aufgabe.

UMWELT-NEWS: Herzlichen Glückwunsch zum Bundestagsmandat! Kannst du etwas über deinen politischen Werdegang erzählen?

Fragen zur Mobilität beschäftigen mich schon sehr lange. Unter anderem war mir bei jeder Wohnortentscheidung sehr wichtig, nicht vom Auto abhängig zu sein. Natürlich bin ich auch über den ADFC zur Verkehrspolitik gekommen, denn Verbandsarbeit – das darf man nicht vergessen – ist ebenfalls wichtige politische Arbeit.

Zu meinem politischen Engagement bei Bündnis 90/Die Grünen haben mich vor allen Gleichstellungsthemen geführt, insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als ich 2012 nach Hannover gezogen bin, habe ich viele Defizite im Betreuungssystem bemerkt. 2015 bin ich dann vor dem Hintergrund meiner Kandidatur bei der Kommunalwahl Parteimitglied geworden.

Warum hast du dich dazu entschieden, jetzt in die Bundespolitik zu gehen?

Es ist unstrittig, dass Kommunen beispielsweise beim Radverkehr längst

nicht all ihre Möglichkeiten ausschöpfen. Nichtsdestotrotz stoßen sie auch immer wieder an gesetzliche Grenzen. Die wesentlichen Regeln für den Verkehrsbereich kommen eben aus der Bundespolitik. Einerseits bezogen auf die geltenden Gesetze, andererseits spreche ich von der Verteilung der Bundesmittel innerhalb des Verkehrsbereichs. Wir brauchen Änderungen auf Bundesebene, weil die Kommunen die Verkehrswende alleine nicht schaffen können. Ich finde es zudem wichtig, dass im Verkehrsbereich mehr Frauen verantwortliche Positionen besetzen und ihre Perspektiven einbringen. Die Bundestagsarbeit ist jedoch kein Abschied von Hannover. Die Arbeit findet im Wechsel in Berlin und im Wahlkreis statt. Vor Ort kommunizieren Bundestagsabgeordnete die Dinge, die im Bundestag passieren. So binden wir die Bürger*innen, Verbände, die Zivilgesellschaft, relevante Stakeholder und die kommunale Politik mit ein. Umgekehrt fließen die Perspektiven aus meinem Wahlkreis natürlich ein in die Berliner Arbeit.

Hast du gemerkt, dass es bei den Themen, die dich beschäftigen, in den letzten Jahren Veränderungen gab?

Ich glaube, dass wir in der Bevölkerung ein gestiegenes Bewusstsein für die Klimakrise haben. Natürlich unter anderem durch Fridays for Future. Das fußt aber auch auf dem, was zivilgesellschaftlich und in Verbänden wie dem ADFC seit Jahrzehnten erarbeitet wurde. Und die Grünen haben über die Jahre vor allem Umwelt- und Klimathemen, aber auch Gerechtigkeitsfragen immer wieder in die parlamentarische Debatte gebracht und damit auch ihre gesellschaftliche Relevanz gestärkt.

Die Klimakrise ist die zentrale Aufgabe der kommenden Legislaturperiode, weil uns schlicht die Zeit davonläuft. Aber Klimaschutz geht auch Hand in Hand mit sozialer Gerechtigkeit. Wenn wir zum Beispiel den Radverkehr stärken, stärken wir auch die Teilhabe für Menschen, die kein Auto haben können oder wollen. Und wenn wir den Klimaschutz nicht angehen, werden wir wiederum Ungleichheiten verstärken, denn Menschen mit weniger Privilegien werden von den Konsequenzen stärker betroffen sein. ○

„SCHULE IST MEHR ALS LERNEN AUS BÜCHERN!“



Niedersächsisches
Kultusministerium

Die Kinder bei der Arbeit auf dem Schul-Acker (Foto: Lars Kaletta) | Kultusminister Grant Hendrik Tonne (Foto: Niedersächsisches Kultusministerium)

Kultusminister Grant Hendrik Tonne hat offiziell die Schirmherrschaft für das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie in Niedersachsen übernommen. Bei dem Bildungsprogramm GemüseAckerdemie des Vereins Acker e. V. bauen Schulkinder ihr eigenes Gemüse an und entwickeln so mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel. Gefördert wird die GemüseAckerdemie von der AOK Niedersachsen.

„Ich freue mich sehr, die Schirmherrschaft für dieses tolle Programm zu übernehmen. Dem Projekt GemüseAckerdemie gelingt es auf besondere Weise, Kinder und Jugendliche für The-

men wie gesunde Ernährung, Nachhaltigkeit und Natur zu begeistern – und das ohne erhobenen Zeigefinger. Hier zeigt sich deutlich, dass Schule viel mehr ist als Lernen aus Büchern und Ler-

nen in Klassenräumen“, so Minister Tonne. Anlässlich der Übernahme der Schirmherrschaft fand eine gemeinsame Ernteveranstaltung mit den Schülerinnen und Schülern der Grundschule Pestalozzistraße in Laatzen, der GemüseAckerdemie und der AOK Niedersachsen statt. Geerntet wurden Mangold, gelbe Beete und weitere Gemüsesorten. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Herrn Minister Tonne einen wichtigen Entscheidungsträger aus der Bildungspolitik als Schirmherren gewinnen konnten“, freut sich Marlena Wache, Regionalleiterin bei Acker e. V. „Bis 2030 wollen wir erreichen, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, einmal selbst Gemüse anzubauen. Die Schirmherrschaft von Herrn Tonne bringt uns diesem großen Ziel wieder einen Schritt näher.“ In Niedersachsen nehmen in diesem Jahr bereits 60 Schulen an dem Bildungsprogramm teil.

In der GemüseAckerdemie bauen Kinder und Jugendliche ihr eigenes Gemüse an – direkt an der Schule. Dabei erfahren sie unmittelbar wie aus einem kleinen Samen eine knackige Möhre wird – und wie lecker die schmeckt! Das Ziel: eine junge Generation für gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu begeistern. ○

VERMEHRUNGSGARTEN

SAATGUTKURSE STARTEN IN 2022



Eine von vielen Bohnensorten im Vermehrungsgarten (Foto: Jörg Lindemann)

Gemüseanbau, die Verwendung von samenfesten, alten Sorten wird wieder verstärkt in den Blick genommen. Die

Gemüsesorten handelt es sich um unser aller kulturelles Erbe, welches es zu erhalten gilt.

Kunden von SoLaWis (Solidarische Landwirtschaft), Schul- und Erwerbsgärtnern legen Wert auf die Nutzung von samenfesten, alten Sorten. Keine industrielle Landwirtschaft, keine Hybridsorten, kein Einsatz von chemischen Mitteln sind ihre Forderungen.

Bei samenfesten Gemüsesorten handelt es sich um unser aller kulturelles Erbe, welches es zu erhalten gilt.

In der Ausbildung zum Gärtner ist das Thema Vermehrung nur in sehr geringem Umfang und Saatgutgewinnung gar nicht vorgesehen. In der Regel wird Saatgut, werden Jungpflanzen von spezialisierten Betrieben eingekauft. Immer häufiger handelt es sich dabei um Hybridsorten. Angehende Gärtner kennen also nicht mehr die gesamten Prozesse vom Aussäen des Saatguts, Keimtemperaturen, Keimzeiten, Pflege von Jungpflanzen und Pflege der unterschiedlichen Kulturen bis zur Gewinnung, Reinigung und Lagerung des Saatgutes. Auch die wesentlichen Dokumentationsaufgaben und die Erstellung und Pflege von Sortenbeschreibungen gehören zum Erhalt samenfester Sorten.

In Seminaren werden wir dieses Wissen an Gärtner und Interessierte weitergeben. ○



Foto: Sparkasse

Als „Clever buddeln“ in diesem Frühjahr an den Start gebracht wurde, konnte sich das Umweltzentrum Hannover vor Interesse kaum retten: Auf die zur Verfügung stehenden 10 Plätze bewarben sich 46 KiTas mit teils sehr kreativen Beiträgen und machten damit deutlich, wie viel Lust die Einrichtungen und Kinder auf altersgerechte Umweltbildung haben.

Mittlerweile wird in den Projekt-KiTa fleißig gebuddelt, gestaunt, entdeckt und gespielt – rund um das Thema Natur. An jeweils 10 Tagen pro KiTa kommt das Team des Umweltzentrum

Hannover mit abwechslungsreichen Aktionen vorbei. Unter anderem werden Beete bepflanzt, mit Unterstützung der Eltern Weiden-Tipis gebaut und Erkundungstouren über das KiTa-Außen-

gelände unternommen. Doch auch, wenn es nicht nach draußen geht, können die Kleinsten dank der vielen mitgebrachten Exponate, beispielsweise Scheiben verschiedener Bäume und Fühlsäckchen, die Natur mit allen Sinnen erleben. Das kommt gut an: Wenn die Clever buddeln-Einheiten vorbei sind, freuen sich die Kinder schon aufs nächste Mal.

Die KiTa An der Halde in Ronnenberg ist einer der zehn Projektorte. Ende September lud das Umweltzentrum Hannover dort zu einem Presstetermin. Auch Ronnenbergs Klimaschutzmanagerin Heidrun Brümmendorf nahm, ebenso wie Umweltzentrum Hannover-Geschäftsführerin Heike Hanisch und Vertreter*innen der Sparkasse Hannover, die Chance zum Besuch wahr und zeigte sich begeistert: „Das Projekt ergänzt die vielfältigen Klimaschutzbemühungen der Stadt Ronnenberg ganz wunderbar“.

Clever buddeln wird gefördert durch die Sparkasse Hannover und kofinanziert von der Region Hannover. Petra Kunkel, Regionaldirektorin der Sparkasse, übergab beim Presstetermin einen symbolischen Scheck in Höhe von 5.605 Euro, um weiteren Einrichtungen die Teilnahme zu ermöglichen. ○

ALLER ARTEN GARTEN

ZUSAMMEN GÄRTNERN, LERNEN, GENIEßEN

Gemeinsames Gärtnern verbindet, bildet und macht Freude. Nach diesem Leitsatz hat das Umweltzentrum Hannover sein neues Projekt „Aller Arten Garten – eine Gemeinde wächst zusammen“ ins Leben gerufen.

In Kooperation mit dem AWO Pflege- und Gesundheitszentrums mit betreutem Wohnen in Marklohe entsteht dort ein Natur-Nutzgarten mit vielfältigem Mehrwert: als ein Ort der nachbarschaftlichen Begegnung, zur Erhöhung der Biodiversität im besiedelten Raum und als Bildungsplattform zu Klima- und Um-



weltschutz, ökologischem Gartenbau und gesunder Ernährung. Begleitet wird das niederschwellige Quartiers-Angebot durch zahlreiche Aktionen in Form von Pflanztagen, Kochworkshops oder Erntefesten. Angesprochen wird eine breite Zielgruppe. So sind nicht nur die

Bewohner*innen der Einrichtung herzlich zum Gärtnern eingeladen. Auch Kinder und Jugendliche aus nahe gelegenen Kindertagesstätten und Schulen, Angehörige und die interessierte Nachbarschaft können das Angebot nutzen. Und es wird für alle etwas dabei sein. Denn gestaltet werden die Projekt-Flächen nach dem Prinzip des Drei-Zonen-Modells: ein Permakultur-Nutzgarten in Form von Hochbeeten, ein insektenfreundlicher Naturgarten und eine Puffer- und Ruhezone mit einheimischen Gehölzen sind Teil des Konzepts. Geschaffen wird so ein ökologisch-sozialer Wert für die Senior*innen, die Einrichtung und für ganz Marklohe. Dank einer Förderung durch die Deutsche Postcode Lotterie wird „Aller Arten Garten“ bis September 2023 durch das Team des Umweltzentrum Hannover betreut. ○

FANGFRISCH AUS HANNOVER



Am Samstag, den 18. September 2021, fand wieder der jährliche World-Clean-up-Day statt, zu dem sich weltweit Millionen ehrenamtlicher Helfer:innen in 177 Ländern für eine plastikfreie Zukunft engagierten. In diesem Rahmen veranstaltete die Greenpeace-Ortsgruppe Hannover zum inzwischen fünften Mal unter dem Titel „Fangfrisch aus Hannover“ eine umfassende Cleanup-Aktion in und an den Gewässern Hannovers.

Die gemeinsame Organisation mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Niedersachsen feierte dabei ihre Premiere und ermöglichte eine weitere Vergrößerung dieses Aktionsformats. Neben dem BUND Niedersachsen waren mehrere Kanuclubs und Fischereivereine, die Maschseeaufsicht der Stadt Hannover, der aha Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover, die Stadtentwässerung Hannover, die Leinewelle und die WASPO Tauchgruppe Teil des breiten Bündnisses. Dieses Team aus über 100 Menschen erzeugte in und an der Leine, der Ihme, dem Mittellandkanal und den Maschteichen eine beachtliche Welle gegen Plastikmüll. Am Ende kamen diverse Müllberge mit einer Gesamtgröße von ungefähr 20 Kubikmetern zusammen.

Anschließend transportierte die Stadtentwässerung die Beute zum Maschseeufer und wir konnten sie dort am Sonntag *fangfrisch* präsentieren. Wir konnten an beiden Tagen viele anregende Gespräche mit Passant:innen führen und auch in der Presse, dem Fahrgastfernsehen der Üstra sowie den

Sozialen Medien ist unsere Botschaft verbreitet worden. aha sorgte nach Ende der Aktion für die sachgerechte Entsorgung der üppigen Auslage. Mit dieser Aktion möchte das Bündnis die Bevölkerung Hannovers weiter dafür sensibilisieren, dass die allgemein bekannten Probleme unseres Plastikmülls in den Weltmeeren ihren Ursprung auch hier in Hannover haben. Jede achtlos fallengelassene Tüte, Verpackung und Kippe kann mit der Unterstützung von Wind und Regen ihren Weg in die Flüsse finden und so letztendlich auch ins Meer gelangen. Die zentrale Lösung der Plastikkrise lautet dabei „Mehrweg statt mehr Müll“! Wir fordern deshalb von der Politik, Mehrwegverpackungen und unverpacktes Einkaufen flächendeckend als Standard einzuführen. Mehrwegsysteme müssen verpflichtend gelten und dürfen kein bloßes Zusatzangebot sein. Wer noch auf der Suche nach Möglichkeiten ist, um in Hannover und ganz Deutschland ohne unnötigen Verpackungsmüll einkaufen zu gehen, wird indes online fündig: www.reuse-revolution-map.greenpeace.de/. ○



Eine große Menge von Müll wurde durch die Aktion eingesammelt.

MACHBAR?!



In Glasgow ist gerade die 26. Welt-Klimakonferenz zu Ende gegangen. Die Ergebnisse werden mit gemischten Gefühlen bis hin zu Enttäuschung in der umwelt- und klimapolitischen Zivilgesellschaft aufgenommen.

Nichtsdestotrotz geht von der COP26 das historische Signal aus, dass das Kohlezeitalter zu Ende geht. In der Abschlusserklärung steht erstmals, dass die Kohlenutzung heruntergefahren werden muss und dass ineffiziente Subventionen in fossile Energieträger auslaufen müssen. Die Formulierungen sind zwar sehr verwässert – insbesondere auf Druck von China und Indien, die verhindern, gemeinsam den kompletten Kohleausstieg zu fordern. Dennoch ist es ein Fortschritt, wenn fast 200 Regierungen einmütig anerkennen, dass allen voran die fossilen Energien den Klimawandel verursachen. Und es gibt den eindeutigen Fahrplan: Industrieländer müssen bis 2030 aus der Kohleverbrennung aussteigen – „Entwicklungs-“ und Schwellenländer bis 2040. Deutschland hat dieses Abkommen unterzeichnet und für die nächste Bundesregierung heißt das: Der sozialverträgliche Ausstieg aus der Kohleverbrennung muss bis 2030 abgeschlossen sein.

In Hannover gehen wir bereits mit gutem Beispiel voran. Auf Initiative eines Bündnisses aus Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung und enercity hat der Rat bereits im September 2021 beschlossen, bis 2026 aus der Kohleverbrennung auszusteigen. Dieser Erfolg ist insbesondere den Vertreter*innen des Bürgerbegehrens „Hannover erneuerbar“ zu verdanken, u.a. auch aus dem Umweltzentrum Hannover und vieler der dort ansässigen Gruppen. Der Erfolg zeigt: Klimaschutz und Klimagerechtigkeit ist machbar – mit einer starken Bewegung von Menschen und Initiativen, die global denken und lokal handeln. ○

Wir danken für die Unterstützung:



Brauhaus
Ernst August



infobüro
Klaus-Peter Thiele



BERATUNGSANGEBOTE IM UMWELTZENTRUM

Umweltberatung und

Schadstoffberatung

Fachkundige Beratung,
Verweis auf zuständige Behörden
bzw. kompetente Auskunftsstellen
Telefon 0511.16403-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer
Modernisierung, erneuerbaren
Energien, Ökostrom-Angeboten,
Energiekosteneinsparung im
Haushalt
Telefon 0511.16403-17

Schulverpflegung

Gesunde Verpflegung mit regionalen
und biologischen Produkten
Telefon 0511.16403-26

www.umweltzentrum-hannover.de
info@umweltzentrum-hannover.de

IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon 0511.16403-0
info@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de

Redaktion: Heike Hanisch (v.i.S.d.P.),
Tim Bauermeister
Fotos: Umweltzentrum Hannover, wenn
nicht anders gekennzeichnet
Gestaltung: infobüro Klaus-Peter Thiele
nach einer Konzeption von Elisabeth-D.
Müller

Vorstand: Dr. Jens Clausen, Gabriele
Janecki, Frank Polzin, Heike Hanisch
(Geschäftsführerin)



Umweltzentrum
Hannover
Haus für Vereine und Beratung

Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

